

## HALLO NACHBARN

## Toiletten-Los

Wiesbaden ist wirklich nicht optimal, was die Ausstattung mit öffentlichen Toiletten angeht. Das in der Stadtverordnetenversammlung vor Jahren angedachte Projekt „Nette Toilette“, bei dem Geschäfte und Kneipen ihre stille Örtchen zur Verfügung stellen und dafür von der Stadt einen Obolus bekommen, kommt keinen Millimeter voran. Und nun stagniert auch noch das Toilettenprojekt am Faulbrunnenplatz, der mit der sich anschließenden Bleichstraße eine der meistfrequentierten Flecken der Stadt überhaupt ist. Dass es mit einem Café an dieser Stelle nicht vorangeht, will man kaum glauben. Aber halten wir uns an das Positive: Die Brunnenstele kommt bald. Sie ersetzt zwar keine Toilette, verschönert aber den Platz.

MANFRED GERBER

## KURZ NOTIERT

## Klangtage für Wohlbefinden

**BIEBRICH** (red). Von Freitag, 16. Mai, 20 Uhr, bis Sonntag, 18. Mai, finden in der Galatea Anlage, Straße der Republik 17-19, die Klangtage statt. Klangforscher und Musiker Jens Zyggar will ein besonderes Programm für Wohlbefinden und Gesundheit bieten. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.klangtage.com](http://www.klangtage.com).

## „Tag der offenen Stalltür“

**KOSTHEIM** (red). Die Reit- und Sportgemeinschaft Mainz-Kostheim, Bruchstück 1, lädt zum „Tag der offenen Stalltür“ am Sonntag, 18. Mai, 11 bis 15.30 Uhr, ein.

## Chor Cantate Domino tritt auf

**BIERSTADT** (red). Am Sonntag, 18. Mai, 19 Uhr, tritt in der evangelischen Kirche in der Venatorstraße der Chor Cantate Domino auf. Er singt Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy. Weiterhin wirken Sabine Gramenz, Sopran, Ute von Genat, Alt, und Andreas Karthäuser, Orgel, mit.

## VORORT: THEMA DER WOCHE

## Welche Kräuter verwenden Sie?



Barbara Flocke aus Kloppenheim. Foto: Isabella Osterreich

In unserer nächsten Ausgabe von Vorort dreht sich vieles um Kräuter. Welche Kräuter verwenden Sie? Barbara Flocke, Kloppenheim: „Wir haben Pe-

## VORORT für Sie

tersilie und Schnittlauch im Garten, und von meinem Schwager bekommen wir immer Dill, Rosmarin und Kerbel.“

Mehr zum Thema Kräuter lesen Sie am Samstag in Vorort. Es liegt jetzt immer direkt in Ihrem Briefkasten.

## Nicht nur leicht, auch elastisch

**TECHNIK** Biebricher Orthopädie-Techniker entwickeln neues Verfahren für Carbon-Verarbeitung / Patent erteilt

Von Barbara Yurtöven

**BIEBRICH.** Ein dicker Umschlag voller Unterlagen, abgeschickt in München. Auf diese Post vom Patentamt in München hatte Michael Dzygoluk, Geschäftsführer der Ortho-Nova GmbH für Orthopädie-Technik in Biebrich, schon mit Spannung gewartet. Und nach dem Öffnen wusste er endlich: Die Erfindung, die sein Werkstattleiter Reza Tajik und er eingereicht hatten, war als so neu und innovativ beurteilt worden, dass ein Patent erteilt wird. Entwickelt wurde ein Verfahren, das Carbonfasern elastisch macht. Noch ist das Verfahren nicht endgültig abgeschlossen, es wird noch etwas dauern, bis es endgültig eingetragen ist. Aber geschützt ist die Entwicklung jetzt schon, und so kann den Tüftlern aus Biebrich niemand mehr die Idee stehlen. „Ich hätte nie gedacht, wie aufwendig eine solche Anmeldung ist“, staunt Dzygoluk, der zur Unterstützung bei der Anmeldung einen erfahrenen Patentanwalt an seiner Seite hatte. „Verfahren zur Herstellung eines Komposit-Formkörpers und entsprechender Komposit-Formkörper“, so lautet die vom Patentamt angenommene Erfindung ganz offiziell.

## Kein Staub in der Produktion

Sie hat etwas mit Carbon- (oder auch Kohle)fasern zu tun, wie sie bei der Herstellung von Orthesen (zur Unterstützung beeinträchtigter Körperteile) und Prothesen (als Ersatz fehlender Körperteile), Anwendung findet. Federleicht werden dadurch die Bauteile und extrem belastbar. „Für die Patienten ist es eine Wohltat mit diesem Material versorgt zu werden“, unterstreicht Dzygoluk.

Trotzdem blieb auch immer eine gewisse Steifigkeit der Carbonfaser, die auch in der Prepreg-Variante (mit Epoxidharz vorimprägniert) verarbeitet wird. Die Biebricher wünschten sich hier eine größere Elastizität.

Ein weiterer Anstoß für die Neuentwicklung war die Gesundheit. „Der schwarze Staub ist so fein, dass er seinen Weg selbst durch die Schutzanzüge findet“, weiß der Biebricher. Und auch das Einatmen ist nicht ungefährlich, denn die winzigen Fasern können für massive Schädigungen der Atemwege sorgen. Gerade diese Tatsache war für

Reza Tajik eine besondere Motivation, sich mit der Verbesserung des Materials zu beschäftigen. Sein früherer Ausbilder war durch den Staub schwer erkrankt, und Tajik versuchte nun eine Reduzierung der Gesundheitsgefahr zu erreichen. Selbst an den Wochenenden war er mitunter in der Werkstatt beim Tüfteln zu finden.

Und dann war der „Stein der Weisen“ irgendwann gefunden. Durch die Verwendung einer weiteren Kunststoffaser, die unter anderem bei schussicheren Westen eingesetzt wird, ist es zum einen gelungen, die Carbon-

fasern zu binden, eine Stauberzeugung beim Bearbeiten zu vermeiden und zum anderen ein sehr viel elastischeres Endprodukt zu erhalten. „Es gibt keinen schwarzen Staub mehr“, beschreibt Dzygoluk das Resultat, „und die Flexibilität kann für unterschiedliche Zonen, unterschiedlich stark ausgearbeitet werden“.

Schöner Nebeneffekt: Die Kohlefaser, die bislang nur durch eine (nicht sehr belastbare) Lackierung farbig zu gestalten war, kann jetzt auch bunt beschichtet werden. Dünne, elastische Stoffe eignen sich dazu am besten. Sie

verbinden sich bei der Herstellung bei Hitze und unter Druck in einem speziellen Ofen mit Fasern und Harz zu einem unlöslichen Ganzen und ermöglichen eine individuelle Gestaltung.

Dzygoluk ist überzeugt davon, dass die neue Erfindung auch in vielen anderen Bereichen sinnvoll eingesetzt werden kann. Die Bandbreite wäre in der Tat groß, denn vom Flugzeug- und Automobilbau bis hin zu Windrädern und Sportgeräten werden Carbonfasern gerne dort eingesetzt, wo man bei hoher Belastung ein geringes Gewicht des Werkstoffs benötigt.



Michael Dzygoluk vor seinem Spezialofen mit einer Orthese (links) und einigen bunten und elastischen Carbon-Mustern, die mit dem neuen Verfahren bereits hergestellt wurden. Foto: Barbara Yurtöven

## Rätselraten um Toiletten am Faulbrunnenplatz

**ORTSBEIRAT** Neuer Investor für Café gesucht / Künftiger Stellplatz für Leihfahrräder noch unklar

Von Benjamin Huck

**WIESBADEN.** Die Bauarbeiten rund um den Platz der deutschen Einheit gehen zwar langsam zu Ende, nicht aber die Diskussionen dazu im Ortsbeirat Westend/Bleichstraße. Neuer Stein des Anstoßes ist der Investor des Cafés am Faulbrunnenplatz. Der ist nämlich abgesprungen. So verzögert sich der Bau des Cafés und damit der öffentlichen Toiletten. Derzeit gebe es Toiletten in der neuen Halle am Platz der deutschen Einheit. Diese seien jedoch nicht rund um die Uhr zugänglich, so Ute Reinhardt von der Stadtentwicklungsgesellschaft (SEG). „Am Mainzer

Bahnhof gibt es kostenlose Toiletten in robuster Bauart, so etwas wäre nicht schlecht“, meint Martin Voortman von der Initiative „Lebenswertes Westend“.

## Brunnenstele kommt

Der Planungsausschuss der Landeshauptstadt hält aber an dem Konzept mit Toiletten am Café fest. Die Ortsbeiratsmitglieder waren sich allerdings unschlüssig, ob ein neuer Investor diese Bedingungen auch akzeptiert. Der Ortsbeirat fordert die Stadtspeise nun auf, flexibel mit einem neuen Investor zu verhandeln, damit das Bauvorhaben zügig abgeschlossen wer-

den kann. Doch es gibt auch Positives zu vermelden: Die seit Langem geplante Brunnenstele wird bald aufgestellt. Dann können die Bürger wieder Wasser vom Faulbrunnen zapfen.

Ein weiteres Bauvorhaben beschäftigt die Studenten am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Rhein-Main in der Bleichstraße. Im Innenhof des gemieteten Gebäudes gab es bis Ende März eine Leihstation für das Radsystem der Deutschen Bahn. Auf Wunsch des Eigentümers wurde diese Station entfernt, berichtete ein Vertreter des ASTA. Nun soll ein neuer, möglichst naher Stellplatz gefunden werden. „Wie wäre es denn mit dem kurzen Pflaster-

streifen von der Straße zum Gebäude an der Bertramstraße, den braucht eh keiner“, so Ratsmitglied Michael-Peter Nikolay. Diesem Vorschlag stimmte der Ortsbeirat zu und leitete ihn an den Magistrat weiter. Dieser soll den Ortsbeirat auch über andere Standorte informieren.

## Fragen nach Trinkwasser

Wobei die Gremiumsmitglieder mit den Antworten der Stadtverwaltung nicht immer zufrieden sind. So lag in dieser Sitzung die Antwort auf eine Anfrage vom März vor. Damals wollte der Ortsbeirat wissen, wie hoch die Polystyrolbelastung im Trinkwasser ist. Polystyrol seien mikroskopisch kleine Plastikteilchen, die in vielen Produkten des täglichen Bedarfs vorkommen, heißt es im Antrag der Linken. Die Antwort des Magistrats lautete: Der Polystyrolwert wird nicht untersucht und es seien auch keine Beanstandungen bekannt, die eine Untersuchung veranlassen. „Da werden wir noch mal nachhaken müssen“, sagt Maria Sümmere-Rösing von den Grünen.

Eine ausführlichere Antwort erhofft sich der Ortsbeirat zu einer etwaigen Chrom-VI-Belastung des Trinkwassers. Diese Anfrage trifft bald beim Magistrat ein.

## Besuch an Schelde und Leie

**PARTNERSCHAFT** 50 Wiesbadener drei Tage im belgischen Gent zu Gast

**WIESBADEN** (red). Vergangene Woche hat Stadtrat Helmut Nehrbaß eine Wiesbadener Bürgerdelegation nach Gent begleitet. Die Universität Gent hatte gemeinsam mit der Stadt Gent und dem Genter Friedenshaus 50 Wiesbadener zu der dreitägigen Reise eingeladen.

Die Teilnehmer wurden kostenlos mit dem Bus in die 470 Kilometer entfernte Partnerstadt gefahren und dort bei Gastfamilien untergebracht. Sie nahmen am Vormittag des 8. Mai an der Gedenkfeier zum Ende des Zweiten Weltkrieges teil und wurden als Ehrengäste der Stadt abends festlich im Genter Rathaus empfangen.

„Die angereisten Wiesbadener hatten in der Freizeit Gelegenheit, die äußerst imposante Partnerstadt an Schelde und Leie mit ihren Sehenswürdigkeiten kennenzulernen. Bei der Reise sind gute Verbindungen und auch Freundschaften entstanden“, so Nehrbaß.

## Feier mit Veteranen

„Die Gedenkfeier zum Jahrestag des Kriegsendes 1945 war eine sehr eindrucksvolle Veranstaltung unter Beteiligung von Schülern, Jugendlichen, Vertretern von Friedensinitiativen und des Friedenshauses Gent sowie Veteranenverbänden.“ Darüber hinaus sei die

Partnerschaftsfeier im Rathaus sehr unterhaltsam gestaltet worden, berichtet Nehrbaß. „Für alle, die unsere belgische Partnerstadt und ihre Einwohner kennenlernen wollten, war das eine tolle Gelegenheit“, sagte Wiesbadens Oberbürgermeister Sven Gerich anschließend. „Das ist ein schöner Anstoß, unsere Städtepartnerschaft weiter zu beleben.“

Auch Helmut Nehrbaß ist sicher, dass diese Reise einen Impuls für die Städtepartnerschaft gegeben hat. „Die Mitgefahrenen waren allesamt zufrieden und haben sich bei den Genter Familien sehr wohl gefühlt“, so Nehrbaß abschließend.

## Dumont du Voitel bleibt Vorsitzende

**FDP** Ortsverband Sonnenberg neu aufgestellt

**SONNENBERG** (red). In der FDP-Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Sonnenberg fand auch die Wahl des neuen Vorstands statt. Als Vorsitzende wurde die Stadtverordnete Sabine Dumont du Voitel bestätigt, zu Stellvertretern wurden Günther Hanson (Rambach) und Gerhard Born (Naurod) gewählt. Als Beisitzer agieren nun Nicole Maeres, Marion Hennemann und Alexander Winkelmann (alle Sonnenberg).

Die Vorsitzende Dumont du Voitel zeigt sich erfreut über das Wahlergebnis: „Die Zusammensetzung des neuen Vorstands spiegelt weitgehend die einzel-

nen Stadtteile des Ortsverbandes wider, wir haben Frauenpower und mit Alexander Winkelmann auch einen engagierten Vertreter der jungen Generation mit im Boot.“ Alle Wahlergebnisse seien einstimmig erzielt worden.

Ein Jahr nach dem Zusammenschluss der beiden Ortsverbände Sonnenberg und Naurod zeige sich, dass dies die richtige Entscheidung gewesen sei: Die Mitglieder des neuen, größeren Ortsverbandes seien in der Lage, ihre Kräfte zu bündeln. Der Wertschätzung des Stadtteils Naurod werde dadurch Rechnung getragen, dass die Veranstaltungen im Wechsel auch hier stattfinden.

## WIESBADENER KURIER

## Wiesbadener Tagblatt

**Herausgeber:** Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG  
**Geschäftsführung:** Hans Georg Schnücker (Sprecher), Dr. Jörn W. Röper  
**Chefredakteur:** Stefan Schröder, Wiesbaden (redaktionell verantwortlich)  
**Stellvertreter:** Lars Hennemann  
**Regionalmanager:** Christian Matz, Martin Schirring  
**Stadtausgabe Wiesbaden:** Patrick Körber (Ltg.); Katja Mathes, Heinz-Jürgen Hauzel (Vertretung)  
**Bezirksausgaben:** Ulrike Würzburg  
**Chefreporter:** Reinhard Bredenbach  
**Politik/Wirtschaft:** Karl Schlieker  
**Kultur:** Dr. Viola Bolduan  
**Sport:** Ulrich Gerdeck, Tobias Goldbrunner  
**Nachrichten:** Lars Hennemann  
**Berliner Büro:** Andreas Herholz, Christoph Slangen  
**Technische Koordination:** Reinhard Küchler  
**Foto/Bewegtbild:** Sascha Kopp, Ulla Niemann  
**Chefredakteur Online:** Lutz Eberhard

**Geschäftsleitung Markt:** Bernd Koslowski  
**Anzeigen:** Gerhard Müller (verantwortl.), Rudolf Speich  
**Lesermarkt:** Angela Harms  
**Logistik:** Jan Odis  
**Verlag:** Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz, Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 4830; Fax (06131) 485868, AG Mainz-HRA 0535 (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), pHG: Verlagsgruppe Rhein Main Verwaltungsgesellschaft mbH, Geschäftsführer: Hans Georg Schnücker (Sprecher), Wiesbaden, Dr. Jörn W. Röper, Mainz.  
**Druck:** Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.  
**Bezugspreis monatlich:** inkl. MwSt. und Zustellkosten 32,50 € (Träger), 34,50 € (Post/Inland). Abonnementkündigungen müssen schriftlich bis zum 5. des Monats zum Monatsende im Verlag vorliegen. Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.  
**Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 42** vom 1. Januar 2014. Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 12 vom 1. Januar 2014.